

# Originaltöne mit unnötigen Zugaben

## Zwei neue Hörbücher aus dem Hörverlag

Heinrich Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum, Gruppenbild mit Dame, Berichte zur Gesinnungslage der Nation u. a. München: Hörverlag, 2003. 6 CDs. ISBN: 3-89940-176-X. 34,95 Euro.

Thomas Bernhard: Ereignisse und andere Prosa. München: Hörverlag, 2003. 2 CDs. ISBN: 3-89940-082-8. 19,95 Euro.

Heinrich Böll kommentierte die Entwicklungen der BRD nicht nur in seinen Romanen, Erzählungen und Satiren, sondern auch durch direkte Stellungnahmen. Eine seiner bedeutendsten und wohl auch aktuellsten Stellungnahmen aber ist eine Erzählung: *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*. Während viele seiner Romane, so zum Beispiel *Gruppenbild mit Dame*, deutlich im Zeitkolorit verhaftet sind, verhält es sich mit Katharina Blums Geschichte wie mit einer Fabel über die moderne Medienwelt: Die Geschichte der Haushaltsangestellten, die einem Kriminellen aus Liebe und Unwissenheit zur Flucht verhilft und dadurch zum Mittelpunkt einer Verleumdungskampagne der so genannten ZEITUNG wird, scheint auch heute noch möglich – und wenn man bedenkt, dass in zahllosen Talkshows Menschen freiwillig ihr Persönlichstes preisgeben, vielleicht sogar aktueller denn je. Wobei Böll noch nicht ahnen konnte, dass Menschen sich freiwillig so verkaufen würden.

Zum einen aktuelle Bezüge, zum anderen aber auch Neueditionen verschaffen einem Buch neue Beachtung. So ist nun im letzten Jahr *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* in einer vom Autor gelesenen Fassung zusammen mit anderen Originaltönen der Zeit von 1971-75 erschienen. Versammelt sind hier der einzige vom Autor gelesene Ausschnitt aus *Gruppenbild mit Dame* sowie *Suchanzeigen*, *Berichte zur Gesinnungslage der Nation*, seine Rede zur Verleihung des Nobelpreises 1972 (*Versuch über die Verunft der Poesie*) und die Rede *Ich bin ein Deutscher*, die er zur Eröffnung eines P.E.N.-Kongresses in Israel hielt.

Ist eine Lesung an sich schon Kunst oder ist es doch nur der Text selber?, möchte man in Anbetracht von Bölls Vortrag fragen. Denn bei seinen Lesungen fällt es schwer, von einer Kunst zu sprechen. Es ist eher die Kunst des Zuhörens die hier verlangt wird. Der in der Beilage versprochene „Kölner Plauderton“ entpuppt sich als ein einschläfernder Vortrag, dem zu folgen schwierig ist.

Immerhin: *Katharina Blum* ist eine spannend konstruierte Novelle und als solche schafft sie es auch, durch das monotone Sprechen Bölls hindurchzudringen. Selbiges gilt für seine Rede *Ich bin ein Deutscher*. Ob diese Sammlung als Zeitdokument und ob sie für die Böll-Forschung wichtig ist, sei dahingestellt – für ein breites Publikum jedenfalls stellt sie keine Bereicherung dar.

Eine andere, ebenfalls letztes Jahr im Hörverlag erschienene Originaltonaufnahme ist Thomas Bernhards *Ereignisse und andere Prosa*. Der entscheidende Unterschied zu Bölls Lesung besteht darin, dass es eine Freude ist, Bernhard zuzuhören. Außerdem entziehen sich Bernhards Texte dem Zeitkolorit sehr viel stärker, als Bölls Texte dies je taten. Sicherlich werden Bölls frühe Werke wie *Der Zug war pünktlich* selbst dann, wenn einmal die Diskussion um den Zweiten Weltkrieg und die frühe BRD verklungen sein wird, noch von besonderer Aktualität sein, ist ja die dort dargestellte Grenzerfahrung nicht zwingend an den besonderen zeitlichen Rahmen gebunden. Bernhards Erzählungen jedoch sind Betrachtungen, die ihre Aktualität durchweg bewahren: Die Portraits der Personen sind in sich abgeschlossen und, anders als etwa bei Bölls *Berichten zur Lage der Nation*, nicht nur zeitbedingt verständlich. Für Bernhards Prosa gilt damit Ähnliches wie für seine Theaterstücke, die nicht umsonst nach wie vor noch gerne gegeben werden.

Am Ende einiger Texte dieser Auswahl steht der Tod. Wenn sich der Hutmacher in der gleichnamigen Erzählung schließlich vom Dachboden stürzt, ist das für ihn die letzte Möglichkeit vor dem endgültigen Verstoßenwerden durch den eigenen Sohn bewahrt zu werden. In seinem eigenen Haus wurde er bereits vom Erdgeschoss über den ersten und zweiten Stock auf den Dachboden in ein ehemaliges Dienstzimmer verdrängt, da die Familie seines Sohnes den Platz für sich beanspruchte. Die Erzählung, die noch nicht in gedruckter Form vorliegt, ist ein typisches Beispiel für Bernhards Prosa. Aufbau und Sprache sind und dank ihrer Klarheit und trotz ihrer Komplexität auch in der vorgetragenen Form gut verständlich.

In sich gerundet ist auch der Ausschnitt aus dem Roman *Frost*, der wie eine abgeschlossene Erzählung wirkt, was bei Bölls Ausschnitt aus *Gruppenbild mit Dame* etwa nicht der Fall ist. Eine Art Zugabe ist Bernhards Rede zur Verleihung des Büchnerpreises 1970, die die Auswahl abschließt. Zur Vollständigkeit ebenfalls beigegeben ist das Interview, das vor der Ausstrahlung von *Der Hutmacher* im ORF gesendet wurde.